

Princeton University Library



32101 066419209

KLABUND,  
DER  
FEUERANBETER



3455  
-958  
334

L. 25

Library of



Princeton University.

BLAU MEMORIAL COLLECTION





# Kleine Roland-Bücher

Band 12

1.—5. Tausend

# Der Feueranbeter

Nachdichtung des Hafis

von

Klabund pseud. of  
Alfred Henschke



1 9 1 9

M ü n c h e n

Roland, Verlag Dr. Albert Mündt

Es wurde eine vom Autor signierte und numerierte Liebhaberausgabe von Klabund: Der Feueranbeter im Auftrage des Roland-Verlages in München-Pasing im Herbst 1919 in der Druckerei Knorr & Girth in München hergestellt, von der 100 Exemplare in den Handel kamen. Diese tragen die Titelzeichnung von G. G. Ernst Schneldler als handkolorierten Linoleumschnitt, vom Künstler mit der Hand abgezogen.

Alle Rechte vom Übersetzer und Verleger vorbehalten.  
Amerik. Copyright by Roland-Verlag Dr. Albert Mundt  
Pasing 1919

In welcher Sprache ich auch schreibe,  
Persisch und türkisch gilt mir gleich.  
Ein Himmel wölbt sich über jedem Reich,  
Und Liebe reimt sich überall auf Liebe.



Soll ich deinen Worten trauen,  
Gib ich ganz mich meiner Lieb' hin?  
Aus dem hohen Himmelblauen,  
Kleine Diebin, kleine Diebin,  
Hast du Sonn und Mond gestohlen,  
Und das Meer floß durch dein Sieb hin —  
Willst du meinen Kopf nun holen,  
Kleine Diebin, kleine Diebin!

REC-AP  
3455  
958  
33  
546296



**D**ies dünkte Hais Inbegriff des Schönen:  
Wenn Mädchen tanzen, und die Becher tönen.  
Wenn der Gesang ihm von der Lippe loht,  
Und wenn er lächelnd schreitet in den Tod.



**I**ch pflanzte das Panzer der heiligen Worte  
In diese Welt.  
Wenn längst der Palmenbaum verdorrte,  
Der Fels zerfällt,  
Wenn längst die strahlenden Monarchen  
Wie faules Laub im Staub verwehn:  
Tragen durch jede Sündflut tausend Archen  
Mein Wort: es wird bestehn.

**W**är ich der See, in dem du dich bespiegelst,  
Wär ich der Quell, der dich, du Blume, neht.  
Wär ich der Brief, den du mit Gold versiegelst,  
Wär ich der Hund, den deine Spielmut heht.  
  
Wär ich der Baum, der deinen Schlaf beschattet,  
Wär ich der Traum, den deine Sehnsucht schürft.  
Wär ich dein Gatte, der dich nachts begattet,  
Wär ich das Licht, das dich erhellen dürft!



**W**enn einst der jüngste Tag anbricht,  
Sält Hais neben Gottes Thron Gericht,  
Und seine weinbelegte Stimme spricht:

Ihr, die ihr trunken taumeltet durchs Leben,  
Dem Lächeln und dem Frühling hingegeben,  
An Mädchenlippen saugtet wie an Reben

Ihr, die ihr Brüder wart von Stern und Stier,  
Besessen von des Falters Sonnengier:  
Ihr heilig Trunkenen, zur Rechten mir!

Doch ihr, die ihr mit eurem Herzen fargtet,  
Die ihr das Leben in die Tode fargtet,  
Die ihr des Herbstes braune Blätter harftet,

Ihr, denen nie die schönen Luris sangen,  
Die ihr am Leben wie am Strick gehangen,  
Die ihr im Kerker eures Hirns gefangen:

Die ihr im Bund mit Schweinezüchtern. Denn  
Ihr lastetet geheim, ihr Schüchternen,  
Zur Linken mir, ihr teuflisch Nüchternen!



**D**ie Welt ist dunkel, und die Sünde brennt.  
So schreib ich denn in meinem Testament:  
Ich war ein Sünder, und ich sündete,  
Jedoch mit reinen Lippen kündete  
Des Menschen Leid ich, das ihm täglich tagt.  
Ich war ein Mensch. Und das ist viel gesagt.

Armer Vogel, der ich war,  
Saß ich auf dem Seelenbaume  
Und im grünen Blättertraume  
Ward mir Welt und Wesen klar.  
Sibra rauschte. Er verstummte  
Plötzlich. In sein Schattengrau  
Trat das weiße und vermummte  
Standbild einer schönen Frau.  
Und sie hob den Blick nach oben,  
Ach, dem Vogel schlug sein Herz,  
Und vom Sonnensturm umstoben  
Sanft vom Baum er erdenwärts.



In meinen Schläfen jagt das Blut,  
Verdursten ließ mich schier die Bürgersippe.  
Es gibt nur ein Gefäß, das mir Genüge tut:  
Suleikas Lippe.



Mein Auge ist nur dazu da,  
Daß es dich spiegelt.  
Mein Mund, damit er deinen Mund  
Versiegelt.  
Die Hand, damit sie deine Hand  
Behalte.  
Mein Sinn, damit er deinen Sinn  
Entfalte.

**W**enn meine Laute euch zu silbern singt,  
Wenn euch mein Spott zu laut und läst'rig lacht,  
Zu hoch mein Rappe in die Lüfte springt,  
Zu wild die Fahne meiner Weisheit winkt:  
Denkt, daß ich meinen Vers im Rausch gemacht . . .  
  
Wenn einst mein Kind, das zart ich ihr entband,  
Erblüht zur Rose rosenroter Pracht,  
Wenn es die Güte gut, die Bosheit böse fand,  
Wenn es die heilige Fackel recht ins Land:  
Denkt, daß den Knaben ich im Rausch gemacht . . .



Als die Mutter dich geboren,  
Sag sie staunend, denn sie hörte  
Süßeste Musik: betörte  
Ihre Sinne, ihre Ohren.

Waren es die seligen Sohnen,  
Die mit ihren schönsten, süß'ten  
Sängen die Gefährtin grüßten,  
Als die Erde dich geboren?



Ich las in einem Buch nur mit Vergnügen,  
Doch kann ich mich an ihm nicht lesen satt.  
Die Liebe lese ich in deinen Zügen  
Und blättere küssend Blatt um Blatt.



Allah lächelt mir so lieblich,  
Und es blüht der Tubabaum.

Jubelnd ach begreif ich's kaum:

Allah lächelt mir so lieblich.

Allah lächelt mir so lieblich,

Sieh Suleika, wie er lächelt,

Wie sein Hauch dein Herz umfächelt,

Allah lächelt uns so lieblich.



Das Leben ist eine Schlange nur:  
Es will gebändigt sein.

Das Leben ist ein Anfang nur:

Es will geendigt sein.

Der Tod ist eine Thüre nur;  
Ein Quell entspringt der Qual.  
Schließ auf, o Gott, und führe nur  
Uns in den ewigen Saal.



**I**ch würde sterben, hätt ich nicht das Wort,  
Das meine flüchtigen Gedanken hält,  
Das sie bewahrt für die und jene Welt;  
Es schützt mich, daß mein Lebensbaum verdorrt.  
Es reißt den Schreitenden zum Schweben fort.  
Ich würde sterben, hätt ich nicht das Wort.



**D**er Nachtigall im Strauche lauschst du nicht,  
In den Novemberstürmen rauschst du nicht,  
Mit deinem edlen Pferde sagst du nicht,  
Den Pfeil auf deinem Bogen wagst du nicht.  
Der Kuß auf schöner Lippe blüht dir nicht,  
Das Herz im Feuertaumel glüht dir nicht.  
Was bist du Mensch, und was denn willst du sein  
Es bleibt dir nichts: ertränke dich . . . im Wein . . .



Sei sagen, Hafis, daß du vieles weißt:  
Du hättest, ja du bettest dich in Geist.  
Es tappt des Nachts bei dir auf leisen Sohlen.  
Man sagt, du schliefst liebend bei Idolen.  
Sprich, ist es wahr, daß dich die holden Schatten  
Der Tugenden im bunten Traum begatten?  
Ihr Herren schweigt. Mein armer Menschenleib  
Ist nur der Geister Spiel und Zeitvertreib.  
Ich bin nicht ich. Sie sind es, die mich meißeln,  
Die mich zum Guten — und zum Bösen geißeln.  
Mein Wille ist so schwach. Mein Wissen so gering.  
Ich trüber Tor, ich weiß ein einzig Ding:  
Dies, daß ich lebe, daß wir sterben werden —  
Und daß Suleika mein im Himmel und auf Erden..

**G**ott knetete aus Erdenstaub allein mich,  
Darum der Priester wohl nicht fände rein mich.  
Denn ich verdorrie leicht — um mich zu nassen,  
Muß ich den Weinfrug an die Lippen pressen.



**D**er abgeschossne Pfeil kehrt nie zurück.  
Nie mehr der toten Liebe Liebesglück.  
Nie mehr wird ihre Hand in meiner ruhn,  
Nie mehr ihr Lächeln lieb und zärtlich tun.  
In meinem Herzen liegt bestattet, was  
Durchsichtig blinkte wie kristallnes Glas.  
Mein Becher, meine Schale, mein Pokal:  
Ich trinke nur noch Schmerz aus dir und Qual!  
Vor meinem Aug der Tränenschleier wallt.  
Saffis ward müde. Saffis wurde alt.

Schönste Zuri, geh und grüße  
Und wie adlig du auch seist:

Wasche ihre holden Füße

Jener Schönen, die du weißt.

Frommer Pilger, geh und eile,

Wenn du in Gebeten brennst:

Bring ihr eine heilige Zelle

Jener Tugend, die du kennst.

Zarte Wolke, flieg und fliege,

Schatte ihre Stirn zumeist

Und in zarten Zauber wiege

Jene Zarte, die du weißt.

Darf ich eine Bitte wagen,  
Gott, der du dich Sonne nennst:  
Bring aus Hasis' Tränentagen  
Einen Blick ihr, die du kennst.



**B**egreife, was für dich das Gottidol getan;  
Vergeistige die Tat! So ist es wohl getan.  
Wenn Blech auf Tonne klopft, so ist es hohl getan.  
Hammer auf Ambos: also ist es wohl getan.  
Der Tanz wird oft auf schwerer Sohl getan:  
Tanze mit nacktem Fuß, so ist es wohl getan.



**I**hr schleift die Schwerter, die zum Krieg ver-  
Ich schleife meiner Verse Diamanten. [wandten.]

**D**aß uns der Fürst wie Schachfiguren schiebe,  
Sei widerraten ihm: es herrsche Liebe!

Ob uns der Sturm rauh in Atome stiebe,  
Uns schweißst zusammen Liebe, Liebe, Liebe.

Gieß deine Tugenden durch tausend Siebe.  
Was übrig bleibt ist: Liebe, Liebe, Liebe.

Was tut der Tod dem, der ihn bald vertriebe  
Zum Tode mit dem Feuerschwert der Liebe?



**M**ein Herz spannt seine Segel. Und das Schiff  
Es gleitet glücklich zwischen Fels und Riff.  
Am Bug die Möwen ziehn in weißen Schwaden.  
Mein Schiff hat Menschenherzen hoch geladen.



**I**ch bin dir dienend zugesellt. [Schaf hin.  
Als Opfergabe, Herrin, nimm mein jüngstes  
Die ganze Welt ist eine schwarze Sklavin,  
Die dir den Spiegel hält.



**M**ich liebte Persiens schönste Frau.  
Der Himmel färbte meine Augen blau.

Ich liebte Persiens schönstes Kind,  
Da ritt auf Wolke ich und Wind.

Ich liebte Persiens schönstes Weib:  
Leib wurde Geist, Geist wurde Leib.



**I**n tausend Stücke ist mein Herz zersprungen,  
Als es von dir berührt.

Ich redete in tausend Zungen,

Als mich dein Wort berührt.

Nun liegen dir zu Füßen tausend Herzen,

Und du umarmst mit tausend Sündern dich.

Ich leide tausendfache Schmerzen

Und küß mit tausend Mündern dich.



**M**öchst, vertrinke deine Kutte,  
Weil ich gerne wüßt,

Ob du ohne Priesterkutte —

Auch ein Priester bist.

Ich sah am Wege eine Schenke liegen,  
Drin saßen schwelgend Männer, welche tranken,  
In dämmrigen und düsteren Gedanken.

Ich sah am Wege eine Schenke liegen.

Ich sah am Wege einen Tempel leuchten,  
Drin zelebrierten Priester heilige Geste.

Es riefen Knaben dumpf zu Totenfesten,  
Ich sah am Wege einen Tempel leuchten.

Ich sah am Weg ein weißes Grabmal ragen,  
An seinem Sockel sprossen die Narzissen.

Im Winde wehten Seufzer wie von Küffen,  
Ich sah am Weg ein weißes Grabmal ragen.



Ich heb mein Glas in dämmrigen Spelunken,  
Und Ihr?

Ich horche auf den Ruf der roten Unken,  
Und Ihr?

Ich atme an Suleikas Lippe,  
Und Ihr?

Ich beug das Knie vor Schädel und Gerippe,  
Und Ihr?

Ich weiß so wenig und ich leide vieles,  
Und Ihr?

Ich suche Seligkeit und Sinn des Spieles,  
Und Ihr?

Ich küß, als ob ich nie mehr küssen müßte,  
Und Ihr?

Ich leb, als ob ich täglich sterben müßte,  
Und Ihr?



**N**achts zuweilen überfällt im Traum  
Mich ein blauer Zauber-Wahn.

Kupplig wölbt sich überm Sternenraum  
Dschinnistan, Dschinnistan.

Flötet nicht der Papagei?

Schluchzt im Walde nicht der Pavian?

Und mein Herz zerreißt im Schrei:

Dschinnistan, Dschinnistan . . .

Streichelt mich das Riesel'n eines Quells?  
Trinkt mein Herzblut nicht der Pelikan?  
Eine weiße Frau entsteigt dem Fels  
Dschinnistan, Dschinnistan . . .

Träne tropft auf Träne mir herab,  
Ach schon kräht im Hof der erste Hahn.  
Und ich sinke knieend an dein Grab . . .  
Dschinnistan . . . Dschinnistan . . .



**S**olange wir im Licht sind,  
Wir werfen Schatten weit.  
Erst wenn wir einmal nicht sind,  
Sind wir vom Leib befreit.

Solang wir auf der Welt sind,  
Es wechseln Nacht und Schein.  
Erst, wenn wir ganz erhellt sind,  
Wird ewig Sonne sein.



Bülblül singt im Rosengarten,  
Sonne schon erscheint.

Liebes Kind, laß mich nicht länger warten,  
bis der Regen weint.

Bülblül singt. Laß mich nicht länger warten.

Wird es nicht schon Nacht?

Siehe, überm Rosengarten

Ist ein Stern entfacht.



**E**rst dacht ich, daß in deinem Auge ich am Ziele  
Der ganzen Welt.

Nun sehe ich wieviele Ziele  
Mir noch gestellt.

Ich sinne täg' und stündlich,  
Was hinter deiner Stirne brennt . . .  
Ich weiß: da glänzt so unergründlich  
Das ganze Firmament.



**G**ott ist ohne Maß und Schranken,  
Gott ist ohne Ziel und Grenzen.  
Seine himmlischen Gedanken  
Gleichen immergrünen Kränzen ;



Sind wie deine blassen Hände,  
Die du faltest auf der Bahre.  
Gott ist ohn Beginn und Ende,  
Gott ist ohne Raum und Jahre.



**A**lles, was geschleht  
Ist nur Leid und Lied.  
Gott spielt auf der Harfe Trost sich zu.  
Welle fällt und steigt.  
Ach wie bald schon neigt  
Sich dein Haupt im Tod. Dann lächle du.



Umschwebe in den Räumen, die du schufest,  
Den Liebenden mit deinem Liebeshauch.  
Und wenn du ihn in deine Arme rufest,  
So ruf ihn bald, und er zergeht in Rauch.

Gemeinsam schweben wir im goldnen Aether  
Die letzte Wolke schon am Sternensteg.  
Und auf der Erde heben fromme Beter  
Die ferne Hand und segnen unsren Weg.



**D**er Wind wirft Staub in unsre Wimpern,  
Und selbst das Mondlicht stäubt —  
Laß uns ein Lied auf unsrer Laute klingen,  
Das uns betäubt.

Armseelige wir! Wir Dichter! Arm und selig!  
Wie Licht auf Licht  
Dem Himmel tropft: so glänzt der Vers allmählig  
Und wird Gedicht.

Streift Staub und Tränen aus den Wimpern.

Lacht doch!

Und lächelnd sei der letzte Trunk kredenzt . . .  
Vielleicht, daß die Erinnerung dieser Nacht noch  
In tausend Jahren glänzt . . .

**E**inst wird mein Atem Gräber sprengen  
Und Turm und Tempel niederwehn.

Die Toten mit den Grabgesängen

In Sünden werden strahlend stehn.

Es wird gleich Blumen zwischen Rippen

Das Fleisch der Auferstehung blühn.

Und von der Berge schroffen Klippen

Die neue Sonne Seele glühn.

Sie finden sich zum reinen Reigen,

Die Finger flammen Kerzengleich.

Und im Verlieben und Verneigen

Ergänzt sich das gewollte Reich.

Es wird nicht Traum noch Trübsal geben,  
Es wird nicht Pest noch Armut sein.  
Der Elemente heiliges Leben  
Entsprießt dem rosenroten Schein.  
  
Die Tode sterben und verweisen,  
Gleich Fliegenpilzen plagt die Brut.  
Wie wir in heiligen Büchern lesen,  
Rollt ewiger Ströme Feuerblut.  
Wir wurden stark vor lauter Schwäche,  
Wir wurden gut vor lauter Leid.  
Es schließt die spiegelhafte Fläche  
Sich strahlend zur Vollkommenheit.



**D**ieser Gürtel unterm Kleide  
Ist das Zeichen meiner Kaste,  
Wie ich liebe, wie ich leide,  
Wie ich praßte, wie ich haßte.

Dieser Gürtel, er verkündigt  
Daß der einzige Gott das Feuer.  
Flehe, wenn du bleich gesündigt,  
Daß er flammend dich erneuer!

Kuß den Gürtel. Denn er weist dich:  
Hülfe ist nur alles Streben!  
Das Gewand wird fallen. Geistig  
Wird sich Haßis dir ergeben.



**N**icht Himmelsstufen hat der Kirchengläubige nötig,  
Doch mach ich zu beweisen mich erbötig:  
Die wahren Blüßer wird der Gott entlohn:  
Sie werden gleich im neunten Himmel wohnen . . .



**I**ch fand allein im Wettlauf meine Ruh,  
Ich liebte nie der Trägheit warme Kester.  
Das Leben war mir gut wie eine Schwester,  
So komm denn, Tod, und sei mein Bruder du!



**Z**ur Asche ward ich längst im Totenschrein,  
Wenn deine Jugend noch im Lichte geht.  
Die Erde, die um deinen Kleidsaum weht,  
Ist Staub von mir, und Bein von meinem Bein.



**T**ritt nicht mit trüber Miene an das Grab  
Und lächle wie ich stets gelächelt hab.  
Bring einen Becher mit und eine Dirne,  
Den Vellchenkranz um die geschminkte Stirne.  
Und heiß sie tanzen, heiß sie Lieder singen  
Und dreimal über meine Grabstatt springen.  
Und sprengte Wein, wo man mein Haupt vermutet  
Und wo mein Hirn verweist, mein Herz verblutet.



Nun bin ich ohn Beschwerde,  
Nun bin ich ohne Leid.

Tief unter mir die Erde  
Liegt wie ein Stern so weit.

Und was ich je gelitten  
Um dich und deinen Tod,  
Ist von mir abgeglitten  
Wie Rauch im Abendrot.

Gesühnt ist meine Fehle.  
Gott will mir Gutes tun.  
Ich darf bei meiner Seele  
Noch heut im Brautbett ruhn.



## Nachwort

Mohammed Schemseddin, welcher in Persien im 14. Jahrhundert lebte, war ein Priester dessen, dem er seinen Namen und seinen Beinamen verdankte. Sein Beiname heißt: Safis: Bewahrer (des Koran). Aber er hat uns noch besseres bewahrt als das Andenken seiner ziemlich weinseligen Priesterschaft: er hat uns in unsterblich leicht und schweren Liedern den Gesang des Vogel Bülbül, der aus seiner Seele sang, aufgefungen. Er dachte: tief. Aber er flog in schwebenden Versen hoch: so hoch, daß er den Flug neben Sappho, Catull, Goethe, Utahe wohl wagen darf. Ich habe ihn, wie alle meine Nach- und Neudichtungen aus meinem Herzen nachgedichtet. Sein Schmerz ist mein Schmerz, sein Gelächter das meine. Und als er um Suleikas Tod weinte, da weinte auch ich um den Tod der meinen.

Ich nenne als benutzte Quellen die Safisübersetzungen von Hammer, Kesselmann, Daumer, Rosenzweig, Bodenstedt; die Daumer'sche erweist sich als die bei weitem beste. Der von Bethge fehlt der Hauptreiz: der Reim, den Safis besonders kunstvoll handhabte. Seine Reimtechnik hat auf unzählige westliche Dichter: Goethe, Platen, Rückert, entscheidend gewirkt. Goethe setzte ihm im Westöstlichen Divan ein Denkmal. Größer ist das, was er sich selber in seinen Liedern gesagt. Monti della Trinità

Klabund.

Dezember 1918

## B ü c h e r v o n K l a b u n d

Im Roland-Verlag / München / aus der Sammlung:

### DIE KLEINEN ROLAND-BÜCHER

Das Singsgedicht des persischen Zeltmachers. Vierzeiler.

Buchausstattung von W. Orth. 5. Tsd. Gebd. Mf. 2.25.

Die Geisha O. Sen. Geishalieder n. Japan. Motiven. Gebd. Mf. 2.25.

5. Tsd. Sign. Liebhaberausgabe in gebattem Sammet Mf. 50.00.

Der himmlische Vagant. Ein lyrisches Porträt des François

Villon. Gebd. Mf. 2.25. Signierte und numerierte Liebhaber-

ausgabe auf altertümlichem Büttin in Halbpergament Mf. 25.00.

Der Feueranbeter. Jasis-Nachdichtung. Gebunden Mf. 2.25.

Signierte und numerierte Liebhaberausgabe auf Büttin Mf. 25.00.

Andreas Gryphius, Das dunkle Schiff. Sonette u. Gedichte,

ausgewählt von Klabund. 2. Auflage, Gebunden Mf. 2.25.

Im Erich Reiß Verlag, Berlin:

Morgenrot! Klabund! Die Tage dämmern! Gedichte. 3. Auflg.

Klabunds Karussell. Schwänke. 2. Auflage.

Kl. Bilderbuch vom Kriege. Verse m. Holzschn. v. Seewald.

Der Marktentenderwagen. Novellen. 3. Auflage.

Moreau. Roman eines Soldaten. 5. Auflage.

Die Himmelsleiter. Neue Gedichte. 2. Auflage.

Die Krankheit. Eine Erzählung. 4. Auflage.

Mohammed. Einmalige numerierte Ausgabe.

Irene oder die Gesinnung. 2. Auflage.

Der Leiterkastenmann. Volkslieder. 6. Auflage.

Bracke. Ein Eulenspiegel-Roman. 5. Auflage.

Im Insel-Verlag, Leipzig:

Dumpe Trommel und beraushtes Gong. Nachdichtung.

Lisalspe. Nachdichtung.

Im Georg Müller Verlag, München:

Dragoner und Husaren. Soldatenlieder. 5. Tausend.

Das deutsche Soldatenlied. Anthologie. 2. Auflage.

Im Dresdner Verlag von 1917:

Die gefiederete Welt. Grotesque sentimentale.

Im Verlag „Die schöne Rarität“, Kiel:

Der Totengräber. Lyrisches Drama.

# KLEINE ROLAND-BÜCHER

ALTE UND NEUE SCHÄTZE DER WELT-LITERATUR

In geschmackvollem Pappband M. 2.25

Teilweis mit handkoloriertem Titel und Buchschmuck

Signierte und numerierte Liebhaberausgaben M. 25.00 u. M. 50.00

Andreas Gryphius, Das dunkle Schiff. Sonette, Gedichte und Epigramme. Auswahl und Nachwort von Klabund.

E. Marquardsen, Kamphöfener, Das Wesen des Osmanen. Ein unentbehrlicher Berater für Orientfahrer.

Klabund, Das Sinngedicht des persischen Weltmachers. Dierzeller. Buchschmuck von Willy Orth.

Klabund, Der himmlische Dagant. Ein lyr. Porträt des François Villon. Sign. u. numer. Liebhaberausgabe in Halbperg. M. 25.00.

Ottfried Kölbel, Die Frühe Landschaft. Gedichte, Skizzen und Novellen.

Omar Khajjam, Die Sprüche der Weisheit. Deutsch mit einem Nachwort von H. G. Preconl. Innentitel von Willy Orth.

Klabund, Die Geisha Osen. Geishalieder nach japan. Motiven. Sign. u. numer. Liebhaberausg. in gebatift. Sammet M. 50.00.

„Dormärz“, Lyrische Anthologie. Nachwort von Dr. Sommerfeld.

Adam von Arnim, Drei Novellen. Nachwort von Dr. R. Kapser.

M. A. von Thümmel, Wilhelmine. Satirisch-komische Prosa des Rokoko. Mit Buchschmuck der Zeit.

A. Mickiewicz, Sonette aus der Krim. Nachdichtung v. A. E. Rutra.

Klabund, Der Feueranbeter. Sais-Nachdichtung. Sign. u. numer. Liebhaberausgabe auf Blüten. Mit kolor. Linoleumschnitt von G. S. Ernst Schneidler. M. 25.00.

In Vorbereitung:

Paul Fleming, Die Frühlingswolke. Gedichte in Auswahl.

Ungarische Erzähler. Übertragen mit Einleitung v. Stefan J. Klein.

Türkische Erzähler. Übertrag. m. Einführungen v. Prof. C. Frank.

Voltaire. Fabeln und Geschichten. Übertragen mit Nachwort von Kurt Mored.

## ROLAND-VERLAG / MÜNCHEN

# DIE NEUE REIHE

EINE SAMMLUNG DER JUNGEN GENERATION

Kart. M. 2.00. Geb. in Künstler-Buntpapier M. 3.25.

Sign. u. numer. Liebhaberausgab. a. deutsch. Blüten M. 25.00 u. 50.00

Vossische Zeitung: Hinter dem Ganzen spürt man eine feinnerzige Literatenhand.  
Blätter für Bücherfreunde: Frei von der extremhaften Überspanntheit, durch  
die die zeitgenössische Dichtung oft so abstoßend wirkt.

Hermann Kasack, Der Mensch. Gedichte.  
Heinr. Ed. Jacob, Das Geschenk der schönen Erde. Idyllen.  
Richard Hülsenbeck, Verwandlungen. Prosa.  
Jwan Goll, Der Torso. Stanzas und Dithyramben.  
Arnold Zweig, Bennarone. Erzählung.  
Alfred Wolfenstein, Der Lebendige. Novellen.  
Rudolf Leonhard, Beate und der große Pan. Roman.  
Gottfried Kölbel, Erhebung. Gedichte.  
Kurt Heynke, Gottes Weigen. Gedichte.  
Alfred Lemm, Nord. Novellen. 2 Bände. Einzeln käuflich.  
Henriette Hardenberg, Neigungen. Gedichte.  
Paul Zech, Gelandet. Ein dramatisches Spiel.  
Robert Müller, Das Inselmädchen. Novelle.  
Georg Kaiser, Juana. Einakter.  
Oskar Schürer, Drohender Frühling. Gedichte.  
Claire Studer, Der gläserne Garten. Novellen.

## **I n V o r b e r e i t u n g :**

Max Herrmann, Die Preisgabe. Gedichte.  
Heinrich Mann: Die Ehrgeizige. Novelle.  
Oskar Loerke, Die Chimärenreiter. Novellen.  
Friedrich Burschell, Die Einfalt des Herzens. Prosa.  
Paula Ludwig: Die Seltsame Spur. Gedichte.  
Verkundigung, Eine Anthologie jüngster Lyrik. Herausgegeben  
von Dr. Martin Sommerfeld. Mehrfacher Band.

**ROLAND-VERLAG / MÜNCHEN**

Seit 1918 erscheint als Jahresfolge in vier in sich abgeschlossenen Büchern

## DIE DICHTUNG

HERAUSGEGEBEN VON WOLF PRZYGODE

Diese Publikation soll, gegenüber der üblichen unverbindlichen An-  
einanderreihung zufälliger Arbeiten, im Zusammenhang der Epochen  
wesentliche Verwirklichungen heutiger Dichtkunst durch die Feststellung  
ihrer Bezüge zu anonymen Einheiten höherer Ordnung zusammen-  
schließen. Die vier Bücher der ersten Folge enthalten Epik, Lyrik,  
Dramatik und Aufzeichnung von: Leopold Andrian / Gottfried  
Benn / E. Bläß / R. Borchardt / Mart. Gumpert / Paris  
von Gütersloh / Ad. v. Hafffeld / Max Herrmann / Kurt  
Seynide / S. v. Hofmannsthal / Georg Kaiser / Hermann  
Kasack / Paul Kornfeld / Georg Kulka / Oskar Loerke  
Heinrich Mann / Rainer Maria Rilke / Lothar Treuge.  
Die Vorzugsausgabe der I. Folge war vor Erscheinen vergriffen.  
Abonnement auf die I. Folge in der einfachen Ausgabe — mit dem  
fast vergriffenen ersten Buch — zum erhöhten Preise von 50 Mark;  
Buch 2 bis 4 im Abonnement: 3 mal 8.50 Mark — einzeln je 12 Mark.  
Sonderheft vor der II. Folge mit Beiträgen aller Mit-  
arbeiter Mark 2.00, geb. Mark 3.50. Man verlange  
die Einladung zur II. Folge.

✱

Als erster Sonderdruck der Dichtung erschien das  
**BUCH DER TOTEN**

mit zum großen Teil unveröffentlichten Arbeiten von Peter Baum  
Gustav Sack / Alfred Lichtenstein / Ernst Wilhelm Loh  
Ernst Stadler / Georg Trakl, einem Holzschnitt von G. Marc  
und in der Vorzugsausgabe einer Radlerung von W. Gramatté.

Ausführliche Ankündigung über das Buch der Toten auf Wunsch  
Vorzugsausgabe auf handgeschöpft. Bütten m. d. Radler., Nr. 1—25  
(m. d. Holzschn. v. Originalstock) M. 125.00, Nr. 26—125 M. 75.00  
Einfache Ausgabe M. 15.00. Für Abonnenten der Dichtung M. 13.00

**ROLAND-VERLAG / MÜNCHEN**

# ROLAND-BILDERBÄNDE

Jeder Band Mark 5.00 kartoniert, Mark 7.50 gebunden

Alt-Flandern. 200 Photos schildern die alten herrlichen Bau-  
denkmäler u. Städte ganz Belgiens. Kunstgeschichtl. Einführung  
u. eingeh. Erläuterungen von Prof. Dr. Richard Graul. Ver-  
mehrte Neuauflage. 20.—30. Tausend.

Generalanz. f. Hamburg-Altona: Eine d. reizvollst. billig. Bilderveröffentlichg.

Die Welt des Islam. Band 1: Länder und Menschen.

Von Marokko bis Persien. 10.—20. Tausend. Bilderband mit 250  
Photos von Landschafts- u. Städtebildern, Volkstypen u. Szenen  
des tägl. Lebens. Einführung u. Darstellung der geistigen Welt  
des Islam sowie eingeh. Erläuterung von Dr. W. Ph. Schulz.

Die Erde: Ein unerreichtes Bilderwerk.

Alt-Konstantinopel. Ein Bilderband mit 2 Panoramen und  
100 Photos in bestem Tiefdruck führt uns die reiche Baukunst  
des alten Byzanz und der Islam. Folgezeit vor Augen im Rahmen  
der wunderbaren Bosphoruslandschaft. Text u. Erläuterungen v.  
Dr. E. Diez, Wien und Dr. J. Glück. 1.—10. Tausend.

## B I L D E R W E R K E

Alt-Bayern. Monumentalwerk m. 365 phot. Aufn. v. Baudenkmälern  
u. typ. Städtebild. Ober- u. Nied.-Bav., Bayr.-Schwab. u. d. Ober-  
Pfalz. Einführ. u. Anmerk. v. Dr. J. Karlinger. Geb. M. 30.00.

Bilder aus Altbayern. Auswahlband m. 100 Photos u. Text v.  
Dr. J. Karlinger a. Anreg. d. Universit. Münch. Pappbd. M. 4.00.

Reichspost, Wien: Ein mustergültiges Büchlein, wie man Heimatliebe durch Heimat-  
kenntnis fördern kann.

Dinant, Denkschrift im Auftrag des ehem. Generalgouv. von Belgien.  
Vorbildl. Städte-Monographie mit vielen photogr. Aufnahmen, alten  
Kupfern, Plänen u. Grundrissen für Kriegsteilnehmer, Historiker, Kunst-  
u. Heimatsehnsüchtige, Architekten u. a. Geb. M. 6.50, geb. M. 8.50.

GRAPHIK- UND EXLIBRIS-MAPPEN

Illustrierte Verlagsrundschreiben kostenlos

ROLAND-VERLAG / MÜNCHEN





Princeton University Library



32101 066419209

RE